

Aus dem Evangelium nach Johannes

- 1:35 Am Tag darauf stand Johannes wieder dort, und zwei seiner Jünger standen bei ihm.
- 1:36 Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes!
- 1:37 Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.
- 1:38 Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du?
- 1:39 Er antwortete: Kommt und seht! Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.
- 1:40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren.
- 1:41 Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden. Messias heißt übersetzt: der Gesalbte (Christus).
- 1:42 Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen. Kephas bedeutet: Fels (Petrus).

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

das Evangelium präsentiert uns in geraffter Sprache eine sehr interessante Situation. "Meister, wo wohnst Du?", das war nicht irgendeine Frage nach einer Straße oder Hausnummer. Das hört

sich eher an als ein Aufnahmeantrag in die Schule des Meisters, des Rabbi. In eine rabbinische Schule zu gehen, das hieß damals nicht, einem Stundenplan entsprechend pünktlich zum Unterricht zu erscheinen. In die Schule des Meisters zu gehen, bedeutete, mit ihm zu leben, sich einer Lebensschule bei ihm anzuschließen, mit ihm zu wohnen.

Deshalb also die Frage, "**wo wohnst Du?**"...

Und jener Meister, jener Rabbi ohne förmliche Legitimation eines solchen Titels, genau der, der später einmal sagte, dass er keinen Stein habe, wo er seinen Kopf hinlegen könne, dieser Jesus hat auch keine besonders verständliche Antwort auf die Frage dieser beiden Jünger gegeben. Keine Zusicherung, dass sie mit einem Titel seine Schule abschließen werden, keine Karriereversprechungen und auch keine Gehaltsgarantien oder Ansehen im öffentlichen Leben.

Jesus hat die beiden aber auch nicht abgewiesen.

"Kommt und seht", das musste von den beiden als Einladung genügen und als solche verstanden werden.

Szenenwechsel.

Es fügt sich sofort eine andere Situation dieser Erzählung an.

Andreas trifft seinen Bruder Simon und behauptet glatt, sie hätten den "Messias" gefunden. Beim Jahrtausende langen Suchen und Warten auf den Messias, den Retter des Volkes Israel, war diese Behauptung des Andreas entweder irrwitziger Hohn oder ein Volltreffer, so ähnlich wie 6 Richtige im Lotto plus Superzahl und 100 Millionen-Jackpot.

Und dann die erste Begegnung mit Jesus - und schon der Titel "Petrus", der Fels, auf den Jesus sein Lebenswerk gründen wird.

Soviel können wir in wenigen Pinselstrichen aus der Frohbotschaft des Johannes lesen.

Und nun zurück zu uns.

Stellen Sie sich vor, Sie stehen am S-Bahnhof Lichterfelde-West. Ein Verwandter kommt die Treppen hoch und fragt Sie, wo kann ich christliches Leben erlernen, wo kann ich glaubwürdig gelebte Nachfolge Jesu kennen lernen?

Und Sie würden diesem Verwandten ganz einfach sagen, komm mit nach Heilige Familie, dort wirst Du es schon sehen und erleben, komm und schau es dir an...

Gespannt kommt dieser mit Ihnen. Was könnten Sie ihm zeigen? Könnten Sie ihm etwas so überzeugend sagen und erklären, dass

Ihr Verwandter gleich noch einen Freund anschleppt, womöglich weil er diesem sagte, hier findet man Antwort auf alle Lebens- und Glaubensfragen? Hier erlebt man ganz konkret Nächstenliebe, also das, wovon sie reden?

Oder wäre eher die glatte Enttäuschung vorprogrammiert?

Was würde dieser imaginäre Verwandte vorfinden, was ihn überzeugen und was könnte ihn womöglich gründlich abschrecken?

Würde dieser Besucher hier in unserer Gemeinde seinen "Messias", seinen Erlöser und Gott finden?

Könnte es sein, dass wir vielleicht sogar eine **berechtigte Scheu** davor haben, unser Licht auf den Leuchter zu stellen, damit es alle sehen können?

So gelesen ist das heutige Evangelium tatsächlich eine große Gewissenserforschung für uns alle.

Was können wir, was kann jeder Einzelne von uns tun, damit wir irgendwann allen Suchenden das "**Komm und sieh**" zurufen können?

Das neue Jahr ist noch nicht mal 3 Wochen alt. Die guten

Vorsätze sollten also noch nicht abgenutzt sein.

Was können wir uns gemeinsam zum Vorsatz für die nächste Zeit machen?

"Kommt und seht", das ist doch ein optimales Motto für den Beginn des Neuen Jahres! Also:

1. Kommen Sie!

Unbeteiligt wegbleiben vom Gemeindeleben, das ist die schlechteste aller Varianten. Wenn **Sie** da sind, geht es auf jeden Fall besser, als wenn Sie fehlen.

Na klar, die Zeit...!

2. Stellen Sie Ihren Zeitfresser in den Keller!

Ich habe es ausprobiert. Nicht fern zu sehen, ist fantastisch! Plötzlich hat man freie Abende und freie Sonntagnachmittage...

3. Schauen Sie hin, wo etwas nicht gut läuft!

Suchen Sie sich Menschen, die ebenso wie Sie bereit sind, sich zu engagieren, damit man etwas zu sehen bekommt in Heilige Familie. Besser noch: Damit man **IHN**, den Herrn unter uns zu sehen, zu spüren und zu erahnen bekommt.

4. Machen Sie sich gefasst, dass Sie so zu einem Felsen werden können, auf dem Gemeindeleben zum Tragen kommt. Nicht, weil Sie etwas vielleicht besonders gut können oder besser verstehen.

NEIN, Jesus sagt es einfach so, ganz überraschend, **Du bist der Fels**. Du bist die geeignete Person um einen bestimmten Bereich tragen und ertragen zu können.

Ich bin überzeugt: Hier in dieser Kirche sitzen gerade ganz viele "Felsen", ganz viele, denen wie Petrus der Herr sagen möchte: **"Wenn Du Dich bekehrt hast, geh und stärke Deine Brüder."**
... geh und stärke Deine Schwestern...

Rabbi Jesus, wo wohnst Du?

Seine Antwort könnte heute etwa so lauten: "Ich möchte in Heilige Familie wohnen", "eigentlich wohne ich dort ja schon, aber oft unerkant, manchmal unansehnlich, manchmal durch Meinungsverschiedenheiten vielleicht unkenntlich..."

Heißen wir IHN also bewusst willkommen unter uns, in unserem Unvermögen und unserer Ratlosigkeit. **Heißen wir IHN willkommen!** Wenn schon nicht unseretwegen, dann zumindest wegen der vielen Menschen, die IHN hier gerne finden würden...